

Łódźer

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille
für OberschlesienSchriftleitung und Geschäftsstellen:
Łódź, Petrikauer Straße 109
Telefon 136-90 — Postleitz.-Konto 63-508
Katowice, Plebiscytowa 35; Bielsk, Republikańska 4Volksstimme
Bielsz-Biala u. Umgebung

Blutiges Ringen um Adua

Nach mehrfachem Besitzwechsel wurde Adua von den Italienern besetzt
Abessinische Gegenangriffe im Gange

London, 6. Oktober. Reuter meldet aus Addis Abeba: Sonntag bei Morgengrauen unternahmen die italienischen Truppen bei Adua einen Angriff auf die Stadt, wobei die Infanterie durch Flugzeuge und Tanks unterstützt wurde. Bei den Kämpfen, die sich hierbei entwikkeln, erlitten beide Teile schwere Verluste. Um die Mittagszeit drangen die Italiener in Adua ein und besetzten die Stadt. Sowohl die Italiener als auch die Abessinier führen an die Adua-Front Verstärkungen heran.

Addis Abeba, 7. Oktober. Trotz der italienischen Siegesmeldungen hält man an amtlicher abessinischer Stelle hartnäckig daran fest, daß Adua sich wieder in Besitz der Abessinier befindet, die es zwei Stunden nach der Besetzung wieder zurückerobernd, nachdem der Ort mehrmals den Besitzer gewechselt hatte, endgültig behalten hätten. Die Rückeroberung soll durch einen Flanken- und Rückenangriff ermöglicht worden sein, nachdem man die aus Tanks bestehende italienische Spalte hatte passieren lassen.

Die Italiener haben, wie ferner erklärt wird, auf dem Kampfplatz sechs tote Offiziere und Haeresmaterial zurückgelassen.

London, 7. Oktober. Wie der Reuter-Korrespondent aus Addis Abeba meldet, hat man ihn dort erklärt, daß zurzeit weder die Italiener noch die Abessinier im Besitz von Adua seien.

Addis Abeba, 7. Oktober. Unter Einschluß von Tanks, Artillerie und Flugzeugen stürmten die italienischen Truppen am Sonntag vormittag Adua, verloren es aber mehrmals am Tage wieder an die Abessinier. Am späten Nachmittag blieb Adua endgültig im Besitz der Italiener. Am Montag früh stürmten die Kämpfe um Adua wieder auf. Der Ausgang dieser Kämpfe ist noch vollkommen ungewiß. Die Verluste sind auf beiden Seiten groß. An die Stadt Abigrat haben sich die italienischen Truppen bis auf zwei Kilometer herangearbeitet. Sie unternahmen mehrfach Sturmversuche, die jedoch von den Abessiniern zurückgewiesen wurden.

Der italienische Vormarsch an der Südfront

Addis Abeba, 7. Oktober. Nach Meldungen von der Südfront entwideln die italienischen Truppen eine lebhafte Tätigkeit. Dort sind an der Linie Dolo-Zet italienische Einheiten mit Fliegerunterstützung eingesetzt worden. Die abessinischen Streitkräfte stehen mit ihrem rechten Flügel am Somali-Fluß und mit dem linken auf dem sich östlich anschließenden Höhenzug.

Der italienische Konsul in Debra Markos (Nordabessinien) ist am Montag in Addis Abeba eingetroffen und wurde unter abessinischer Bedeckung zur italienischen Gesandtschaft geleitet.

Das Bombardement abessinischer Städte

Addis Abeba, 7. Oktober. Am Sonnabend wurde an der Somali-Front der Ort Gorajha bombardiert. Das Bombardement wurde nach dem italienischen Heeresbericht mit 6 Flugzeugen ausgeführt. Wie von abessinischer Seite hierzu gemeldet wird, sind über diesen Ort etwa 300 Bomben abgeworfen worden. Ein Drittel der Bomben soll nicht explodiert sein. 5 Personen wurden getötet und 15 verletzt.

Weiter berichtet die abessinische Regierung von Fliegerangriffen auf die Städte Galota (etwa 160 Kilometer südlich von Adum), Gerlogubi, Auba, Seckante und Taibsch. In Gerlogubi wurden 40 abessinische Soldaten von Fliegerbomben zerrissen.

Siegestaumel in Rom

Alles wie 1914!

Rom, 7. Oktober. Die Nachricht von der Einnahme von Adua hat in Rom einen wahren Siegestaumel

ausgelöst. Große Mengen von Faschisten und Vollzichen durch die Straßen und bringen Hochrufe auf Mussolini und die Armee aus. Sonntag abend erstattete der Propagandaminister im Rundfunk einen begeisterten Bericht über die Erfolge der italienischen Truppen. Mussolini hat dem König den Bericht über die Einnahme von Adua persönlich überbracht und dem General de Bono, dem Kommandeur der italienischen Streitkräfte bei Adua, ein Danktelegramm gesandt. In einem im italienischen Rundfunk verlesenen Bericht des Staatssekretärs Alfieri heißt es, daß mit der Einnahme von Adua die Niederlage der Italiener vom Jahre 1896 gerächt sei.

Was bringt die heutige Sitzung des Völkerbundes?

Zögernde Haltung der Londoner bürgerlichen Presse.

London, 7. Oktober. Nach dem Fall von Adua richtet sich das Interesse der Londoner Morgenblätter vor allem auf die heutige Sitzung des Völkerbundes. "Daily Telegraph" zählt die voraussichtlichen Vorschläge auf, die England in Genf vorbringen wird. Das Blatt erklärt, militärische Maßnahmen seien in dem britischen Plan nicht vorgesehen, man lege vor allem Wert auf wirtschaftliche Maßnahmen, die Italien den Erwerb von Auslandsdevisen erschweren würden. Um einfachsten sei es, wenn man ein Einfuhrverbot auf italienische Waren erlaßt.

Während der liberale "News Chronicle" und das Arbeiterblatt "Daily Herald" sich ungeduldig zeigen, vor allem über die zögernde Haltung Frankreichs, tritt die "Times" für ein "bedachtes Vorgehen" in Genf ein.

Paris will trotz Krieg weiter verhandeln!

Paris, 7. Oktober. Die Pariser Montagnomernopresse setzt sich dringend für neue Verhandlungen ein. Der "Petit Parisien", die "République" und der "Figaro" halten eine Wiederaufnahme der Dreiverhandlungen für die vernünftigste Lösung, weitere Blutvergießen zu verhindern. Nur das Gewerkschaftsblatt "Peuple" fordert sofortige wirtschaftliche und finanzielle Sühnemaßnahmen gegen Italien.

England will seine Position im Mittelmeergebiet nicht aufgeben.

London, 7. Oktober. Zu der Ablehnung, die die Botschaft Mussolinis in London gefunden hat, schreibt "Daily Telegraph", daß Foreign Office habe sich mit einem Tauziehhandel für die "Demobilisierung" des Mittelmeergebietes nicht einverstanden erklärt. Die kostspieligen Vorsichtsmaßnahmen müßten unter den obwalten- den Umständen aufrechterhalten werden.

110 Menschen von Banditen getötet

In den Binnengewässern der südchinesischen Provinz Kwantung unternahmen Banditen Überfälle auf zwei Flusssboote. Der erste Überfall ereignete sich auf der Strecke Swatow-Tschantschau. Dort überfielen die Banditen ein plannmäßig verkehrendes Motorboot, schlepten es nach der Tschaoan-Bucht und versenkten es. Zehn Passagiere kamen dabei in den Fluten um. Bei dem zweiten Überfall hatten es die Banditen auf ein zwischen Kanton und Schilung verkehrendes Flusssboot abgesehen. Aus noch unbekannter Ursache brach auf dem Schiff plötzlich Feuer aus und im gleichen Augenblick eröffneten die Banditen vom Ufer her ein mörderisches Maschinengewehrfeuer, bei dem die gesamte Besatzung und alle Fahrgäste, insgesamt 110 Menschen, getötet wurden.

Die Jugend und der Krieg

Zum Internationalen Jugendtag.

Wieder einmal steht die Welt vor schicksalsschweren Ereignissen, wieder einmal ist es so weit, daß man von einer akuten Kriegsgefahr spricht und den Ausbruch eines gewaltigen Konfliktes erlebt. 21 Jahre sind seit Beginn des Weltkrieges vergangen und man scheint alles schon vergessen zu haben. Heute wie damals zittert wieder der Bürger, der Arbeitssmann in Italien, Frankreich, in Deutschland, überall in der Welt vor dem drohenden Unheil, vor Hunger und Tod. Unter dem furchtbaren Gedanken, daß ein Krieg bedeuten würde, hätte in erster Reihe wiederum die Jugend in allen Ländern zu leiden. Sie, die die nationalen Ideale ihrer Völker im Frieden viel eher zur Wirklichkeit erheben könnte, die in Tatender Nächstenliebe und produktiver Arbeit den Sinn ihres Daseins finden und ihren Idealismus zu begeisterten Taten für den Fortschritt ihrer Nation und der ganzen Menschheit einzehlen könnte, würde als erste in einem Kriege das Unheil ereilen. Einmal schon ist in diesem Jahrhundert eine junge Generation verblutet. Das soll und darf nicht wieder möglich sein. Deshalb kämpft die sozialistische Jugend in allen Ländern für die Erhaltung des Friedens.

Die sozialistischen Jugendorganisationen der ganzen Welt werden deshalb in diesem Jahre, wenn sie, wie alljährlich, ihren Internationalen Jugendtag feierlich begiehen und für den internationalen Friedensgedanken demonstrieren, dieses unter dem Motto tun: "Gegen den internationalen Faschismus und die Kriegsgefahr, für Völkerfrieden und internationale Verbündigung".

Der 5. Kongress der Sozialistischen Jugendinternationale wendet sich anlässlich des Internationalen Jugendtages, der für gestern angezeigt worden war, mit einer Resolution an die Jugend der Welt. In dieser Resolution wird Stellung genommen zur Kriegsgefahr. "Noch sind die Wunden des großen Krieges nicht geschlossen", so heißt es darin, "noch darben Witwen und Waisen der zehn Millionen Toten des Weltkrieges... Vor Langem liegt Deutschlands Jugend begraben, an der Somme bleichen die Knochen von 410 000 toten Engländern, am Chemin des Dames fielen an einem Tag 130 000 Franzosen... und nun sollen wieder junge Menschen fallen?" Am Schlus der Resolution heißt es: "Im Namen der Jugend aller Länder verlangen wir von den Regierungen, deren Sorge der Zukunft der Nation gelten soll, daß sie vor allem Leib und Leben der jungen Bürger sichern... Krieg dem Kriege! Es lebe der Frieden!"

Labour-Konferenz beendet

Die Konferenz der Labour-Party in Brighton wurde am Freitag beendet. In der Schlußsitzung wurde eine Kundgebung angenommen, in der erklärt wird, daß der Nationalrat der Labour Party sein tiefes Bedauern über den Krieg in Abessinien ausspricht und sein Entsetzen über die Aktion der italienischen Regierung zum Ausdruck bringe, die die Feindseligkeiten begonnen habe.

Die Konferenz nahm eine Resolution an, in der gefordert wird, das Unterhaus sofort einzuberufen, damit die Regierung Informationen über die Maßnahmen ertheilen kann, die sie getroffen hat und durch Vermittlung des Völkerbundes zu treffen wünscht, damit die Feindseligkeiten beendet werden.

Die Schmuggler und das Gespenst.

Eine Schmugglerbande, die nachts die polnische Grenze überschritt, um auf slowakisches Gebiet zu gelangen, wurde durch ein "Gespenst" erschreckt. Den Schmugglern näherte sich eine weiße, gespenstige Gestalt, worauf sie ihre Waren fortwarf und vor Angst laut schreiend davontannten. Als sie sich bei Tag an die Stelle getrauten, wo das "Gespenst" erschienen war, waren die Waren verschwunden und sie fanden einen Zettel, auf dem das Gespenst mitteilte, daß es mit seinen Kameraden die Waren als gute Beute fortgetragen habe.

Sturm gegen Mussolini - in Österreich

Antitalienische Flugblätter in den Bundesländern. — Hilfsvereine für italienische Deserteure. — Demarche des italienischen Gesandten

Die unhalbare außenpolitische Stellung des Schuschnigg-Regimes — über die wir vor kurzem berichtet haben — führt nun durch den Beginn des offenen Krieges in Afrika zu einer vollkommenen außenpolitischen Anarchie in Österreich. Die Loslösung der Bundesländer vom Wiener Regierungskurs wird von Tag zu Tag deutlicher offenbar. In den gleichen Stunden, da Schuschnigg's offizielle "Reichspost" warme Befriedigungsartikel für Mussolinis Raubkrieg veröfentlicht, nimmt das offizielle Organ der oberösterreichischen Christlichsozialen, die von dem nazifreundlichen künftigen Bundeskanzler, Landeshauptmann Gleißner beeinflußte "Linziger Tagespost" offen gegen Italien Stellung. Dieses oberösterreichische Regierungsblatt schreibt in einer scharfen Polemik gegen Mussolinis Ueberfall ganz unverhohlen, Es bedürfe für einen Deserteurer keiner besonderen Phantasie, sondern bloß echter Menschlichkeit, um sich auszumalen, welche seelischen Qualen unsere Brüder in Südtirol ausgesetzt sind, die jetzt unter der unbeliebten Fahne einer fremden Nation in die afrikanische Wüste geschickt werden, um dort für ein Ziel zu kämpfen, das dem unterdrückten Volk Südtirols nichts besagt.

Wenige Tage vorher erschien in Tirol und Salzburg in hunderttausenden Exemplaren als Flugblatt vertrieben und an den Wänden platziert die erste Seite des christlichsozialen "Tiroler Anzeigers" mit dem Schlagetitel „Sind wir noch ein freies Volk?“ Der weitere Text strotzt von derben Beschimpfungen des „Märtyrischen Italiens“ und des Duce, von Berichten über den faschistischen Terror Italiens gegen die Deutschen in Südtirol und

enthält überdies eine Aufforderung zum geschlossenen Boykott gegen den „Faschistischen Raubstaat Mussolinis.“

Man kann sich leicht vorstellen, welche Aufregung dieses Flugblatt in der Wiener italienischen Gesandtschaft zur Folge hatte. Es erfolgten kurz hintereinander zwei gehärmische Demarche des italienischen Gesandten Prezziosi im Bundeskanzleramt. Eine sofortige Untersuchung die Schuschnigg's Presschef Minister Ludwig anordnete, führte zu dem Ergebnis, daß es sich bei dem Flugblatt tatsächlich um eine echte Nummer des christlichsozialen "Tiroler Anzeigers" handelte, allerdings um die Nummer vom — 3. Juni 1928! Mit tiefen Entschuldigungen wurde dem Presschef der italienischen Gesandtschaft, Herrn Dr. Moreale, der sich ungeduldig im Bundeskanzleramt nach der Auflösung des Falles erkundigte, mitgeteilt, daß diese „bedauerliche Neuauflage der Nummer aus dem Jahre 1928 von einer privaten Stelle, die noch nicht ermittelt werden konnte, besorgt wurde.“

Seit dieser „Auflösung“ stand jedoch bereits eine neuelei Demarche Prezziosi im Bundeskanzleramt statt. Die letzte Demarche bezieht sich auf die zahllosen „Hilfsmittels für italienische Deserteure“, die nicht nur in Tirol, sondern auch in Salzburg und Kärnten aus dem Boden schießen. Objektive Beobachter aus den Bundesländern sind der Meinung, daß zumindest in außenpolitischen Fragen der Einfluß der Wiener Regierung auf die Landesregierungen von Tag zu Tag problematischer werde.

Lodzer Tageschronik.

Eindrucksvolle Werbeversammlung des Klassenverbandes

Massenkundgebung im Saal der Philharmonie.

Im Rahmen des von der Zentralleitung der Massengewerkschaften für ganz Polen angeordneten Werbemonats stand gestern vormittag im Saal der Philharmonie in Lodz eine Werbefeier der Klassenverbands statt, zu der die Lodzer Arbeiterschaft in großen Massen herbeigeströmt kam. Noch lange vor dem Zeitpunkt des Versammlungsbeginns war der Saal überfüllt und wurde polizeilich gesperrt, obwohl die Einfahrt Begehrenden bis zur Pilsudskistraße Schlange standen. Die draußen Wartenden wurden daher von der Polizei aufgefordert, sich zu zerstreuen.

Die Versammlung selbst hatte einen äußerst eindrucksvollen und eindrücklichen Verlauf. Begeistert wurde von allen Anwesenden den Ausführungen der Redner beigeplaudert und auch die zum Schluß angenommenen Resolutionen wurden einstimmig angenommen. Als Redner traten der Reihe nach auf: Der Vorsitzende der Bezirkskommission des Klassenverbands in Lodz Szczerkowski, der Vorsitzende der Seidenweberarbeitung Szczekowski, der Bezirksvorsitzende der PPS Chodhorski sowie der Generalsekretär des Klassenverbands Bielański. In scharfen Worten wurden die bestehenden Zustände bei uns und in der übrigen Welt gegeißelt und die Arbeiterschaft zum Zusammenstoß in den Klassengewerkschaften aufgerufen. Einen breiten Raum in den Ansprechungen der Redner nahm auch die in der letzten Zeit rapide ansteigende Tendenz ein, die eine Aktion der Arbeiterschaft zur Erhöhung der Löhne erforderlich mache. Mit bissender Ironie und Sarkasmus durchslochten war die Rede des Gen. Bielański, der die innerpolitischen Verhältnisse in Polen behandelte und die Lächerlichkeit der verschiedenen durchgeführten Experimente in treffender Weise offenbarte.

Zum Schluß der Versammlung wurden zwei Resolutionen einstimmig angenommen. In der einen Resolution wird die gesamte Arbeiterschaft aufgefordert, sich in den Klassentagsgewerkschaften zu organisieren, um für die bevorstehenden Kämpfe eine starke und geeinte Organisation hinter sich zu haben, während in der zweiten Resolution die in der Sozialversicherungsanstalt angewandten Methoden aufs schärfste verurteilt werden.

Ein politischer Lausbub oder sonstwie bezahlter Vertreter hatte sich in dem Versammlungsraum einen Streich erlaubt, indem er unbemerkt flüssiges Tränengas ausströmte ließ. Durch diesen Zwischenfall wurde aber der Verlauf der Versammlung nicht beeinflußt. Durch die geöffneten Fenster verschaffte sich das Gas bald wieder und die Versammlung konnte ungehört fortgesetzt werden.

Zwei Knaben schwer verunglücht

Bon einem Auto den Kopf zerquetscht.

Vor dem Hause Limanowskistraße 182 ereignete sich gestern ein tragisches Unglück. Das 5jährige Söhnchen

auseinander, ebenso auch das Schloß der Flinte. Einige Splinter trafen Klinkowski in den Kopf, wobei ihm sofort ein Auge ausließ, auch wurde ihm die Hand abgerissen. Da das Unglück an einer Stelle geschah, die nur selten von den Dorfbewohnern aufgesucht wird, wurde es auch von niemand bemerkt. Der verunglüchtete Schütze lag nun bis zum Abend bewußtlos da, und nur zufällig kam ein Bauer vorüber, der das schreckliche Unglück bemerkte. Jegliche Hilfe erwies sich bereits als zu spät. Klinkowski starb auf dem Wege ins Krankenhaus. (a)

Häftling verschluckt einen Löffel.

Im Gefängnis in der Dr. Sterling-Straße verschluckte der 21 Jahre alte Inasse Teofil Majewski in selbstmörderischer Absicht einen Löffel. Es mußte die Rettungsbereitschaft herbeigerufen werden, die den Häftling ins Josephskrankenhaus überführte. (a)

Wieder zahlreiche Schlägereien und Ueberfälle.

Der gestrige Sonntag hat wiederum zahlreiche Schlägereien gebracht, die fast alle auf den übermäßigen Alkoholgenuss zurückzuführen sind. So geriet im Hause Widzew 5 in Stoi der daselbst wohnhafte 42jährige Jan Florecz mit einigen Nachbarn in Streit, die sich nun alle auf ihn stürzten und mit Alexten und sonstigen Waffen so lange auf ihn einschlugen, bis er bewußtlos liegenblieb. Der Ueberfallene wurde von der Rettungsbereitschaft in sehr schwerem Zustande ins Krankenhaus geschafft. Die Täter Leonhard Kłoka, Henryk und Wawrzyniec Staszian, Józef Kubera und Gustav Feske wurden verhaftet.

— In der Nowo-Barzewska wurde der 21jährige Michael Geisler überfallen und durch Schläge mit stumpfen Gegenständen verletzt. — Während einer in Chocianowice bei Łódź entstandenen Schlägerei wurde der Jan Matiewicz aus Kuba-Pabianica durch Schläge mit einer Art schwer verletzt und mußte ins Krankenhaus geschafft werden. — Im Hause Słowackistraße 16 in Chojny erlitt der Einwohner dieses Hauses Josef Namieśnicki während einer Schlägerei Verlebungen, so daß zu ihm die Rettungsbereitschaft gerufen werden mußte. — In seiner Wohnung im Hause Rzgowska 6 wurde der Wincenty Nowakowski durch Schläge mit stumpfen Gegenständen verletzt. — In Czajka bei Łódź wurde der in Mania, Sołec 6, wohnhafte Longin Kowalski von einem Unbekannten hinterrücks überfallen, der ihm einen Messerstich in den Rücken versetzte. Kowalski wurde von Vorbergehenden in einer großen Blutlache aufgefunden. Es wurde die Rettungsbereitschaft herbeigerufen, die den Ueberfallenen in schwerem Zustande ins Krankenhaus schaffte. (a)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

A. Potasz, Plac Kościelny 10; A. Charemza, Pomska 12; E. Müller, Piotrkowska 46; M. Epstein, Piotrkowska 225; J. Górecki, Przejazd 59; G. Antoniewicz, Pabianicka 50.

Vom Film.

Kino "Palace": "Ein Wolzer für dich".

Wieder mal ein wirklich schöner Film in deutscher Sprache. Nach den Tenören von Beltrami, wie Riepura und Józef Schmidt, hat nun auch Louis Grabeau den Filmweg beschritten. Grabeau's Tenor besitzt eine ungeahnt breite Stimme, gepaart mit meisterhaftem gesanglichen Ausdruck. Eine gewisse Nehmlichkeit hat seine Stimme in den tiefen Lagen mit Alfred Piccaver's Tenor. In den hohen Lagen äußert sich ungewöhnlich schöner metallischer Klang.

Vom Film selbst, von der Handlung muß gesagt werden, daß ihr Inhalt sehr geschickt aufgebaut ist. Man muß immer wieder lachen über die wirklich intelligenten Witze im Rahmen der Handlung. Hier zeigt sich Theo Lingen als Komödiant ohne Schablone. Camilla Horn ist nicht nur schön — schauspielerisch übertragt sie alle Partner und Partnerinnen bei weitem. Die übrigen Rollen haben Adele Sandrock, Maria Sazarma und Hans Rühmann inne. Hervorzuheben ist die wertvolle musikalische Untermalung.

Der Film ist österreichischer Produktion nach Deutscher Version. A. S.

Oberschlesien.

Von einem Unbekannten um 470 Zloty bestohlen.

In der Wohnung der Witwe L. Wygaich erfuhr eines Abends eine Unbekannte, die ihr freundliche Grüße und Nachrichten von einer angeblichen Tante aus Babitz übermittelte. Sie selbst sei zu einer Tante gekommen, habe aber diese nicht angetroffen und bat um Nachtlager, was ihr auch gern gewährt wurde. Am nächsten Tag begab sich die Wygaich zur Abholung ihrer Rente und ließ die Unbekannte allein in ihrer Wohnung, und als sie heimkam, begaben sich beide auf den Friedhof, um das Grab des Ehemannes der Wygaich aufzusuchen. Im Augenblick, als sie den Friedhof betraten, besann sich die Unbekannte, daß sie sich ein Paar Strümpfe kaufen müsse, ließ die W. am Friedhof zurück, wo sie sich wieder treffen sollten. Doch die Unbekannte ließ sich nicht wiedersehen, und groß war der Schreck der W., als sie heimkam und die Feststellung machte, daß ihr die Unbekannte ihrer Rente in Höhe von 470 Zloty entzogen hatte, die sie im Schlafzimmer in einer Schachtel aufbewahrt hatte. Die polizeilichen Ermittlungen sind im Gange, doch sieht von der Täterin mit den freundlichen Grüßen von der Babitzer Tante jede Spur.

Ein gemarter Einbruch.

Die Einbrüche mitten in den lebhaftesten Verkehrsstraßen von Krakau werden immer häufiger, ohne daß es gelingt, die Diebesbande dingfest zu machen. Es ist ja nicht das erste Mal, daß diese Diebesgesellschaften von außerhalb der Wojewodschaft kommen, einige Zeit ihr Handwerk hier betreiben und dann wieder verschwinden. Die zahlreichen Bijouteriediebstähle sind bis heute noch nicht restlos aufgeklärt und schon wieder ist ein größerer Einbruch in das Warenhaus T. J. C. auf der früheren Grundmannstraße erfolgt. Die Bande scheint sich in dem Geschäft sehr wohl gefühlt zu haben, denn man durchsuchte alle Schubladen, wobei sämtliche Waren durchheinander und ließ dann die wertvollsten Stücke mit sich gehen. Der Sachschaden wird auf einige tausend Zloty geschätzt, von den Tätern fehlt im Augenblick jede Spur.

Messerstecherei in Krakau.

Zwischen den Arbeitern Aleksa und Konieczny kam es im Verlauf einer Unterhaltung zu einem Streit, der bald in eine Schlägerei ausartete. Im Verlauf des Zwischenfalls zog Aleksa ein Messer und verletzte dem Konieczny einige Stiche, so daß dieser schwer verletzt ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte, während Aleksa von der Polizei verhaftet wurde.

Mit Revolver und Messer zur Abwehr.

Aus noch nicht ermittelten Ursachen kam es in Chorzów zwischen dem Magistratsbeamten W. und zwei Arbeitern, Brzysko und Koscielski, zu Streitigkeiten in der Nacht zum Freitag, die bald einen ernsten Charakter annahmen. Hierbei zog der Magistratsbeamte den Revolver und gab einige Schüsse ab, die indessen fehl gingen. Als er damit den Zweck nicht erreichte, zog er ein Messer und verletzte die angeblichen Angreifer. Erst die Polizei konnte den Zwischenfall liquidieren und leitete Untersuchungen ein. Angeblich besitzt W. keinen Waffenschein. Die Angelegenheit selbst dürfte erst vor Gericht eine Klärung erlangen.

Bielitz-Biala u. Umgebung**Bor zwei Jahren freigesprochen — jetzt verurteilt.**

Bor zwei Jahren stand vor dem Teichener Strafrichter ein Prozeß statt, bei welchem Wilhelm Gruska und Czeslaw Nycz beschuldigt wurden, im Jahre 1932 in die Wohnung des Martinus Wolf in Bielitz einen Einbruch verübt zu haben, bei welchem Stoffe, Schmuckstücke und ausländische Valuta im Gesamtwert von annähernd 10 000 Zloty gestohlen worden waren. Wegen Mangels an Beweisen mußten damals jedoch alle Angeklagten freigesprochen werden. Der Freispruch wurde auch vom Appellationsgericht in Katowice bestätigt. Der Staatsanwalt des Teichener Kreisgerichts wandte sich jedoch mit einer Beschwerde an das Oberste Gericht in Warschau, welches die Freisprüche aufhob und neuerliche Verhandlungen ansetzte, die nun dieser Tage stattgefunden hatten. Die Angeklagten bestritten wiederum jede Schuld und beriefen sich auf die seinerzeitigen Aussagen der Entlastungszeugen. Der Leiter der Bielitzer Polizei, Kommissar Herlit, und Kriminaloberwachtmeister Sniegon, die seinerzeit die Untersuchung geführt hatten, gaben bei ihrer Einvernahme mit aller Bestimmtheit an, daß nur die beiden Hauptangeklagten den Einbruch bei Wolf durchgeführt haben können, daß Nycz bei seiner ersten polizeilichen Einvernahme ein vollständiges Geständnis abgelegt und den Vergang der Tat geschildert hätte.

Nach fast fünfstündiger Verhandlungsdauer wurde das Urteil gefällt, welches folgendermaßen lautete: Czeslaw Nycz wurde des Einbruches bei Zukowski und Wolf für schuldig befunden und zu einer Strafe von drei Jahren schweren Arrests unbedingt verurteilt und ihm die bürgerlichen Ehrenrechte für 5 Jahre aberkannt. W. Gruska erhielt wegen des Einbruches bei Wolf 4 Jahre schweren Arrests unbedingt und die bürgerlichen Ehrenrechte wurden ihm auf 6 Jahre abgesprochen.

Die Angeklagten hatten mit großer Bestürzung die Verurteilung aufgenommen, die sich noch steigerte, als der Staatsanwalt auf sofortige Verhaftung bestand. Es wurde jedoch nur Nycz sogleich verhaftet während Gruska, mit Rücksicht auf seinen schlechten Gesundheitszustand, auf freiem Fuß gelassen wurde.

Veranstaltungkalender

Herbst-Siedertafel des A.G.B. „Eintracht“ in Nikolsdorf.
Samstag, den 12. Oktober 1935, veranstaltet obiger Verein in den Lokalitäten des Herrn Genner eine Herbst-Siedertafel mit anschließendem Tanz. Das Programm sieht vor gemischte Chöre und zwei Theaterstücke. Der Beginn ist für 8 Uhr abends festgesetzt. Alle Genossen, Freunde und Gönner des Vereins werden schon heute zu dieser Veranstaltung herzlichst eingeladen.

Familienabend des A.G.B. „Einigkeit“ in Alexanderfeld.
Samstag, den 12. Oktober, veranstaltet obiger Verein in den Lokalitäten des Arbeiterheimes in Alexanderfeld einen Familienabend verbunden mit Schweinsfleisch. Alle Freunde und Gönner dieses Vereins werden aus freundlichst eingeladen. Beginn 6 Uhr abends. Eintritt frei.

Sport-Turnen-Spiel

Polen — Oesterreich 1:0 (1:0)

Mittelmäßiges Spiel beider Mannschaften. — Matjas schießt das Siegestor

Nach mehreren Misserfolgen war der polnischen Auswahlmannschaft gestern ein großer Erfolg beschieden. Sie konnte über die Repräsentation von Oesterreich mit 1:0 siegen und hat damit auf internationalem Gebiet ihr altes Ansehen zum Teil wiedergewonnen.

Unsere gestrige Voransage ist voll und ganz eingetroffen. Die Oesterreicher schickten wohl eine gute Fußballess, deren Spieler technisch einwandfrei entwickelt waren. Sie waren aber nicht imstande, das Handicap des Gegners — das eigene Spielfeld und die anfeuernden Zurufe der Zuschauer — auszugleichen. Im Felde waren die Oesterreicher beim Ball überlegen, aber angelangt vor das Tor, zeigten sie sich derart ratslos und schußfaul, daß dies geradezu auffiel. Versagt hat das Innentrio mit Stoiber an der Spitze, der viel zu phlegmatisch ist, um gegen eine gute Verteidigung aufzutreten. Die Gäste haben überhaupt sehr wenig geschossen, und die paar abgegebenen Schüsse variierte ohne weiteres der polnische Tormann Albanski. Gut waren in der Gastmannschaft die Flügel, der Mittelfeld und die Verteidiger. Auch der Tormann Habsicke bewies, daß er zur internationalen Klasse gehört. An dem Tor, das die Polen erzielten, war er schuldlos.

In der polnischen Mannschaft brillierte vor allem die Verteidigung mit Martyna an der Spitze. Martyna beherrschte sein Feld souverän; auch aus den Zweikämpfen ging er stets erfolgreich hervor. In Doniec hatte er einen ausmerkamen Partner. Die Halsfreie war schon etwas schwächer. Hier versagte Wastewicz, wodurch die beiden Seitenspieler mehr Arbeit bekamen. Im Angriff schwankte das Mittelfeld. Vor allem fehlte es den Leuten an Zusammenspiel und plannmäßigen Aktionen. Zum Glück waren die Flügel auf den Posten, die den Sturm immer wieder nach vornwärts rissen und durch ihre Flanken gefährliche Situationen schufen. Geschossen hat der Angriff ziemlich viel, aber mitunter aus Positionen, die unmöglich einen Erfolg einbringen konnten. Das einzige Tor des Tages schoß Matjas aus einer Flanke von Kielinski.

Im allgemeinen war das Spiel recht interessant. Das flotte Tempo wurde nur allzu oft durch unsaures Gehege unterbrochen. Gegen Schluß des Spieles, als die Wiener alles daran setzten, um einen Ausgleich zu erzielen, gab es einige unliebsame Zusammenstöße, die einen Schatten auf das ganze Spiel warfen.

Die ersten 15 Minuten ahörten den Gästen. Dann

ist Polen der aggressivere Teil. Wiederholte sich hier der Wiener Tormann eingreifen. In dieser Spielphase kann auch Matjas den Siegestreffer buchen. Die zweite Spielhälfte steht wieder die Gäste mehr am Ball. Die polnische Verteidigung ist der Situation aber durchaus gewachsen und schlägt alle Angriffe mit Erfolg ab.

Vor dem lettischen Schiedsrichter Redlich nahmen die Mannschaften in folgendem Bestande den Kampf auf:

Oesterreich: Habsicke, Rainer, Schlauf, Lebeda, Urbane, Ertl, Brousek, Gschweidl, Stoiber, Binder und Holek.

Polen: Albanski, Doniec, Martyna, Dytlo, Wasiewicz, Kielarczyk, Kielinski, Malecki, Matjas, Gemza und Piec.

Oesterreich hat den Anstoß und geht sofort zur Offensive über. Albanski läuft einige heile Situationen. Einen Anstoß des polnischen Tormanns übernimmt Kielinski. Sein scharfer Schuß wird aber von Habsicke auf Ende gelenkt. Zwei Eckstoße vergibt Polen und einen Oesterreich. Binder hat eine günstige Torgelegenheit, trifft aber daneben. Allmählich gleicht sich der Kampf aus. Jetzt sind die Angriffe schon weit abwechslungsreicher. Einen Freistoß schießt Martyna an die Latte. In der 34. Minute kann Kielinski den Ball schön nach der Mitte abgeben und Matjas schießt an den Verteidiger vorbei ins Tor. Der Tormann konnte hier gar nicht eingreifen, weil er durch seinen Vordermann an der Sicht behindert war. Dieser Erfolg wird vom Publikum mit großer Begeisterung aufgenommen. Das Publikum ermutigt die Spieler zu weiteren Taten, die sich aber nicht einstellen.

Die zweite Halbzeit ist noch interessanter, aber auch eindrücklicher. Es wird hart auf hart gespielt. Beide Mannschaften vergeben schöne Situationen. Die Oesterreicher versuchen alles Mögliche und Unmögliches eine Wendung des Standes herbeizuführen, aber die polnische Verteidigung versteht es immer wieder, die Schüsse in letzten Augenblick an ihrem Vorhaben zu hindern.

In der 43. Minute gibt es eine Hand auf dem äußersten Rand des polnischen Straßfeldes. Die Oesterreicher verlangen einen Elfmeter, der Schiedsrichter läßt jedoch von der Linie aus schießen. Auch diese Gelegenheit geht ergebnislos vorüber. Beim Stande 1:0 für Polen erträgt das Schlußzeichen.

Bemerkt sei hier noch, daß dem Spiel gegen 23 ansend Personen beitragen.

W.

Fußballstadtspiel Krakau — Lodz 4:1 (3:1)

Die dritte Begegnung zwischen diesen Auswahlmannschaften endete mit einem Sieg der Krakauer Mannschaft. Das Spiel hatte einen überaus spannenden Verlauf und stand auf hoher Stufe. Krakau hatte sich bereits bis zur Pause den Sieg gesichert und konnte in der zweiten Spielhälfte mehr Wert auf ein effektvolles Spiel legen. Die Lodzer Mannschaft dagegen setzte alles daran, um einen Ausgleich herbeizuführen, was ihr jedoch nicht gelang. Erzielt wurde damit, wie bereits erwähnt, ein fesselnder und interessanter Kampf.

Lodz eröffnet das Spiel und schon in der 4. Minute hat Kostowski eine sinnlose Gelegenheit. Er trifft aber aus kurzer Entfernung nicht ins Tor. Dasselbe macht einige Minuten später Pazurek. Das Spiel ist sehr lebhaft und die Angriffe wechseln sich gegenseitig ab. Der Krakauer Tormann muß einige Male eingreifen. Das erste Tor für Krakau fällt in der 12. Minute. Artur kann eine Flanke in ein Tor verwandeln. Von hier ab wird die Überlegenheit der Wirtmannschaft sichtbar.

Den verletzen Pazurek vertreibt Scheliga, der in der 17. Minute das zweite Tor für Krakau schießt. Aber auch die Lodzer Angriffe sind recht gefährlich, doch fehlt ihnen als Abschluß der Torschuh. In der 22. Minute wird Krakau zum dritten Male erfolgreich, und zwar durch einen schön geschossenen Freistoß. Einige Minuten später haben die Lodzer eine günstige Gelegenheit. Der Elfmeter wird aber von Krolewski dem Tormann direkt in die Hände geschossen. Erst in der 35. Minute fällt das einzige Tor für die Lodzer Mannschaft. Krolewski gibt einen Ball an Sowial ab und dieser sendet unhaltbar ein. Nach Seitenwechsel spielt an Stelle Kostowskis Müller. Schon in der 5. Minute fällt das vierte Tor für die Krakauer durch Kopeć. Das Spiel nimmt einen schärferen Charakter an und der verletzte Kopeć verzögert das Spielfeld. Gegen Schluß des Spieles hat Müller große gute Situationen, doch kann er diese nicht ausnutzen.

In der Lodzer Mannschaft fanden sich Chojnicki, Müller und Sowial herum. Die Mannschaften spielten im folgenden Bestande:

Krakau: Pisarski, Karpiel, Mikolajczyk, Chojnicki,

Pile, Tadeuszewicz, Swientoslawski, Kostowski (Müller), Krolewski, Sowial und Stolarski.

Krakau: Pawłowski, Bajak, Szumilas, Lesław, Grünberg, Bajorek, Bembačynski, Pazurek I (Szelenig), Artur, Kopeć und Habowski.

Diverse Sportergebnisse

Die Wiener Hakoah spielte gestern in Tschestochau gegen eine dortige Auswahlelf. Überraschend verloren die Wiener das Freundschaftsspiel 2:1.

In Wien spielte vor 40tausend Zuschauern die erste Garnitur von Oesterreich gegen Ungarn. Der Kampf endete unentschieden 4:4. Bis zur Pause führte Ungarn 4:2.

Das Fußballspiel Dänemark — Finnland endete mit einem schönen Sieg der dänischen Mannschaft von 5:1.

Das Ländertreffen Schottland — Wales endete unentschieden 1:1.

In Frankreich in Beauvais spielte Warszawianka gegen eine dortige Emigrantenmannschaft und siegte 2:1.

In Benthen weilte die Fußballrepräsentation von Lemberg und siegte 1:0 über eine Auswahlmannschaft von Schlesien.

Auch lud sich für gestern die deutsche Mannschaft WSB Stuttgart ein. Die Deutschen machten einen sehr guten Eindruck, hatten aber reichlich viel Pech. Das Spiel endete mit 2:0 für Ruth.

Den Pokal der Nationen im internationalen Reitturnier in Warschau gewann die italienische Mannschaft vor Deutschland, Ungarn, Polen und Lettland.

Im Radrennen in Warschau über 100 Kilometer hinter Motorführung siegte Popowicz in 2:51:58 vor Włodarczyk und Napierala.

LSV und Lodzer Sport- und Turnverein trugen gestern ein Freundschaftsspiel aus und trennten sich unentschieden 2:2.

Den leichtathletischen Wettkampf Polen — Bergberg gewannen Polen mit 84:57.

Im leichtathletischen Ländertreffen Italien — Oesterreich siegte Italien mit 78:54.

Föhn ging über uns

Ein Wintersportroman
von Klothilde Siegmann
(83. Fortsetzung)

Er selbst, sein eigenes persönliches Leben schien wie ausgelöscht zu sein unter dem Gluthauch dieser Leidenschaft. Was er jetzt schaffte, es war nicht mehr in der Klarheit der eigenen Seele geboren, sondern sieberhaft emporgeblüht. Aber ob diese Blüte auch Frucht tragen würde?

Angst und tiefe Trauer überlief ihn. Der ganze Raum, einst erfüllt von strengem Schaffen, von der unbestechlichen Gegenwart Bettinas, mahnte ihn an etwas, was nie mehr wieder kam.

Marilka hatte sich abgewandt. So tief versunken stand der Mann, daß er ihren sandernden, dann spähenden Blick kaum spürte. Aber sie wußte, was in ihm vorging. In ihren Augen glomm es auf: Leidenschaft, Hass, Herrschaft.

Sie ging auf die Ecke zu, in der die weißen Kartons mit seinen Zeichnungen standen. Sie nahm sie auf, preßte sie an sich wie eine erbeutete Trophäe.

"Nichts mehr sollst du malen", sagte sie heiß, nichts als mich. Durch mich wirst du groß werden. Durch mich wirst du berühmt werden. Du sollst nichts anderes denken als nur an mich."

Heinrich Leuthold erschrak tief, als Bettina in der Dämmerung des Tages heimkehrte. Ihr Gesicht war bleich. Tiefe Schatten lagen unter ihren Augen. Ihre Bewegungen, sonst so gestrafft und rasch, waren schlaff. Sie schien nur mit äußerster Anstrengung sich aufrecht zu halten.

"Was ist dir, Kind?" Er sprang von seinem Ar-

beitsplatz auf. Faßte Bettina an den Händen, zog die Willenslose ins Licht der Lampe. Sah ihr prüfend in die grammosen Augen. "Was ist, Kind?! Bist du krank?"

Sie stand vor ihm mit schlaff gesenkten Schultern.

"Ich möchte fort, Vater!" sagte sie leise. "Ich möchte fort. Fort von hier. Dann wird es besser werden. Sei mir nicht böse, Vater!"

Er strich ihr mit einer unbekümmerten Bewegung über die Wangen. Zärtlichkeiten waren zwischen ihm und Bettina nicht üblich. Es brauchte nicht der äußersten Bestätigung ihrer Verbundenheit.

"Wie könnte ich dir böse sein, Kind? Ich habe es mir schon gedacht. Wenn du meinst, daß du fortkannst?"

"Vater, mir so werde ich wieder gesund werden. Mich wieder zu mir zurückfinden. Ich habe es dir schon lange sagen wollen. Aber ich habe mich gefürchtet, dich wieder allein zu lassen."

Heinrich Leuthold lächelte schmerzlich:

"Allein sein, Kind, habe ich gelernt! Und wenn du hier herumgehst und mit dir nicht zu Hause kommst, ist das nicht viel schlimmer für mich, als zu wissen, du bist da draußen irgendwo und kämpfst dich zu dir durch?"

Bettina beugte sich plötzlich über die Hand des Vaters. Wie Elternliebe doch entzückend war! Sie wußte, was ihr Hiersein dem Vater bedeutete. Sie war ja der einzige Mensch, mit dem er wirklich von Herz zu Herz sprechen konnte. Wenn sie ging, war er wieder ganz ver einsamt. Alle anderen hier sahen nur den etwas trocknen, scheuen Schulmeister in ihm. Keiner ahnte den Reichtum seines Geistes, die Tiefe seines Gemüts. Und dennoch: ohne ein Wort der Klage wollte er sie gehen lassen, nur weil es für sie gut war.

"Ich werde schon bald wieder mit mir ins reine kommen, Vater! Ich verspreche es dir — und dann kommen die Sommerferien. Dann komme ich wieder. Du sollst mal sehen, wie schön es dann ist. Dann bist du

auch frei. Dann können wir miteinander wandern, unsere Bonantriebsstudien aufnehmen. Dann wird es wieder schön werden."

Sie sprach ganz eifrig. Und im Gegensatz zu ihrer vorherigen Apathie überlebendig.

"Ja, dann wird es wieder schön sein, Kind!"

Heinrich Leuthold wiederholte es ganz ruhig. Sie sollte glauben, daß er so sah wie sie. Aber im Innern fühlte er genau: wie weh mußte ihr zumute sein, wann sie das Bild einer späteren, glücklicheren Zeit schon so vorwegnahm.

Sie waren beide keine Menschen weit in die Zukunft zu sehen. Sie standen beide im Tag verwurzelt, überließen es der Zeit, das Werden und Reisen zu bringen. Bettina mußte jetzt ganz wortlos sein, wenn sie das Kommende schon vorwegnahm.

Vielleicht begann er ganz ruhig, mit ihr zu überlegen. Ihm Vertretungsunterricht war ohnehin mit dem Beginn der Weihnachtsferien beendet. Ein paar Angebote lagen vor. Sie konnte nach München gehen oder in eine andere Stadt.

"Am liebsten würde ich München wählen, Vater! Ich habe Schlußfahrt nach äußerer Anteitung, nach Theater. Nach Bildern und nach —"

Sie schwieg. Ihr Mund schloß sich hart zusammen. Heinrich Leuthold wußte, was sie hatte sagen wollen — Schlußfahrt nach Musik. Aber die war jetzt ein Gebiet, an das man nicht rührern durfte. Seitdem Marilka Losinskia ins Haus gekommen war, schwieg Bettinas Stimme. Sie pflegte sonst oft des Abends zu singen.

Es war Heinrich Leutholds schönste Stunde, wenn er, am Klavier sitzend, Bettina neben sich hatte, wenn die alten Lieder erklangen, die einst Cornelie gesungen hatte. Bettina hatte die gleiche Stimme wie die Mutter, nur dunkler und gesünder.

Fortsetzung folgt.

Institut und Schule für Kosmetik

bestätigt vom Min. f. Soz. Fürsorge

MIMAR

Sienkiewicza 37 Tel. 122-09

Ein 5monat. Kursus hat begonnen

Alle Zweige in den neuzeitlichen Kosmetik werden theoretisch und praktisch durchgenommen. Die Zahl der Hörerinnen ist beträchtlich. Unentgeltliche Programme, Informationen u. Anmeldungen täglich v. 7-8 Uhr ab

Vilder bekannter Maler
in großer Auswahl sowie Rahmen für Bilder und Gardinen, Leisten für Tapeten

Z. Zagančzyk

Pod. Siedl.: Petritauer Str. 165, Tel. 249-91
Rahmen-Fabrik: Petritauer Str. 158, Tel. 231-91
Billige Einrahmungen Zugängliche Preise

Venerologische Heilanstalt
haut- u. Geschlechts-
krankheiten

Betrifflauer 45 Tel. 147-44

Von 9 Uhr früh bis 9 Uhr abends
Frauen und Kinder empfangt eine Ärztin

Konsultation 3 Zloty

Metro

Przejazd 2
Główna 1

Heute
und folgende Tage:

Adria

Główna 1
amm... am...

Dir große polnische Schlager

Die Tochter des Generals Pankratow

In den Hauptrollen: die Sterne des polnischen Strals:
Maria Bogda, Nora Neh, Junesza Stempowits,
Brodniewicz u. a.

Kaufst aus 1. Quelle
Kinder-Wagen
Metall-Betten
Matroschen gepolstert
und auf Federn "Patent"



Wringmaschinen
Fabrikatager
DOBROPOL
Betrifflauer 73
im Hofe

Spezialärztliche Venerologische Heilanstalt

Zawadzkastraße 1 Tel. 122-73

Gesöffnet von 8 Uhr morgens bis 9 Uhr abends
Venerologie, Horn- und Haustranheiten. Gernelle
Ausläufe (Analysen des Blutes, der Ausscheidungen und des Harns)

Vorbeugungsstation ständig tätig — für Damen
besonderes Wartezimmer

Ronsultation 3 Zloty.

Theater- u. Kinoprogramm.

Städtisches Theater. Heute 8.30Uhr abends

Die Seckzehnjährige

Capitol: Das Mädchen aus den Wolken

Casino: Sequoia

Corsso: Katiuscha

Europa: Sing-Sing

Grand-Kino: Zweimal Johanna

Metro u. Adria: Die Tochter des Generals

Pankratow

Miraz: Liebesträume

Palace: Ein Walzer für Dich

Przedwieśnie: Das Liebes-ABC

Rakietka: Die Rückkehr Frankenstein

Rialto: Liebelei

Dzielik: Fahrplan gültig vom 2. September 1935 Schubnik:

Stunde	Absfahrt von Bielitz nach	Anmerk.	Stunde	Ankunft in Bielitz von	Anmerk.	Stunde	Absfahrt von Bielitz nach	Anmerk.	Stunde	Ankunft in Bielitz von	Anmerk.
5.52	Kattowitz, Warschau		5.43	Dzierdzis		6.27	Sanbusch		5.47	Sanbusch	
6.30	Dzierdzis	a b c	6.58	Kattowitz	d	8.23	Iwardon, Zakopane		6.25	Wojciechów-Góra	
7.45	Lemberg, Kattowitz		7.38	Krafau	c	10.24	Sanbusch		7.34	Iwardon	
9.24	Kattowitz		8.10	Kattowitz, Wärtschau	b	12.40	Sanbusch		9.20	Sanbusch, Zakopane	
12.20	Reszecow, Krafau	c	10.17	Kattowitz, Krafau	a	13.27	Sanbusch		13.25	Iwardon, Zakopane	
13.43	Kattowitz	b d	13.54	Kattowitz, Krafau	a b c	13.51	Iwardon		14.46	Sanbusch	
16.10	Kattowitz, Trzebinia	b c	15.14	Kattowitz, Krafau	e	14.16	Sanbusch		18.54	Sanbusch	
17.04	Dzierdzis, Krafau	a b d	16.49	Kattowitz, Krafau	c	16.10	Bistriai		20.42	Iwardon, Zakopane	
18.25	Kattowitz		18.04	Dzierdzis	b	16.36	Sanbusch		21.48	Sanbusch	
19.40	Kattowitz		19.04	Kattowitz	a	17.00	Sanbusch				
20.55	Kattowitz, Warschau		20.46	Krafau, Lemberg	b	19.10	Iwardon				
22.42	Dzierdzis	c	23.35	Kattowitz, Krafau	a b c	20.56	Sanbusch				
						22.40	Sanbusch				

Leichen:

Stunde	Absfahrt von Bielitz nach	Anmerk.	Stunde	Ankunft in Bielitz von	Anmerk.	Stunde	Absfahrt von Bielitz nach	Anmerk.	Stunde	Ankunft in Bielitz von	Anmerk.
5.50	Tschech.-Tschen, Weichsel		6.19	Polnisch-Tschen	s	6.00	Kalwaria		5.31	Rentz	
8.23	Tschech.-Tschen, Weichsel		7.30	Tschech.-Tschen		10.25	Krafau		6.38	Wadowitz	
10.22	Polnisch-Tschen, Weichsel		12.12	Tschech.-Tschen		13.40	Rentz		7.25	Gubinshau	
13.45	Gebde (Poln.-Tschen)		16.57	Gebde (Poln.-Tschen)		14.05	Wadowitz		10.16	Kalwaria	
16.23	Tschech.-Tschen		18.13	Tschech.-Tschen		16.35	Kalwaria		13.15	Rentz	
19.10	Polnisch-Tschen	s	20.30	Tschech.-Tschen		17.30	Rentz		15.27	Wadowitz	
20.59	Tschech.-Tschen		22.35	Poln.-Tschen		19.35	Kalwaria		18.58	Wadowitz	
						22.38	Rentz		20.20	Wadowitz	

Anmerkungen: 1) Verkehr nur an Arbeitstagsstagen
2) Arbeitstags mit Ausnahme von Samstag
3) Arbeitstags